



INTERVIEW

Nächster Halt: 162 Meter

Neusser Spezialisten bauen die Lastenaufzüge für BoA 2 & 3

Vor genau einem Jahr wurde mit den Bauarbeiten für BoA 2&3 begonnen. Dr. Johannes Lambertz, im Vorstand von RWE Power für die Kohle- und Gaskraftwerke zuständig, zieht eine Zwischenbilanz.

Herr Dr. Lambertz, sind Sie mit dem Baufortschritt zufrieden?

LAMBERTZ Ja, das Vorhaben kommt insgesamt planmäßig voran. Planmäßig heißt: Nicht nur die Termine werden im Wesentlichen eingehalten, sondern auch Qualität und Arbeitssicherheit stimmen. Unsere Mitarbeiter in der Bauleitung, aber auch die am Bau beteiligten Fremdfirmen machen einen sehr guten Job. Das zeigt sich auch bei der Arbeitssicherheit. Die sieben Arbeitsunfälle sind zwar immer noch sieben Unfälle zuviel, aber gemessen an der Größe des Projektes spiegelt die Zahl das Sicherheitsbewusstsein auf der Baustelle wider.

Wie beurteilen Sie den politischen Rahmen für das BoA-Projekt?

LAMBERTZ Aus Gesprächen weiß ich, dass man hier in der Region anerkennt, wie wir mit dieser 2,2-Milliarden-Investition unsere Zusage zur Kraftwerkserneuerung weiter umsetzen. Doch in Berlin und Brüssel wird an Markteinriffen gearbeitet, die die Wirtschaftlichkeit solcher Kraftwerksprojekte bedrohen. Dabei braucht Deutschland gerade jetzt auch aus klimapolitischer Sicht neue Kraftwerke, weitere Investitionen und sichere Arbeitsplätze.



Dr. Johannes Lambertz

NEUSS Teppichboden? Spiegelwand? Leise Musik? Alles Fehlanzeige! Die 12 Aufzüge für das BoA-Kraftwerk sind keine Edelfahrtstühle mit allem Komfort und zurück, sondern Schwertransporter für das ständige Hinauf und Hinab mit Menschen und Material. So hat RWE Power sie für rund viereinhalb Millionen Euro bei der Neusser Niederlassung der Schindler Aufzüge und Fahrtreppen GmbH in Auftrag gegeben.

Auch ein Gabelstapler muss mitfahren können

Superlative erzielen die robusten BoA-Aufzüge dennoch: Selbst Schindler baut nicht jeden Tag so große Aufzuganlagen, dass sie auch in den Düsseldorfer Fernsehturm passen würden. Die größte Kabine muss bis zu 5,5 Tonnen Last tragen können - und „unter anderem für einen Gabelstapler geeignet sein“, berichtet Planer Donald John. In den Treppentürmen der beiden Kesselhäuser werden jeweils 43 Haltestellen angefahren - je schneller, desto besser. Vor allem der Feuerwehraufzug muss jedes Geschoss in höchstens 60 Sekunden erreichen

können.“ Im April beginnt die Montage; 20 Wochen sind eingeplant. John: „Unsere Arbeit ist von enormer Wichtigkeit, denn die Aufzüge sind wichtig für den Ausbau des Kesselhauses.“ Mit den Aufzügen werden Monteure, Geräte, Werkzeuge und Arbeitsmaterial befördert. Der Bau der Kesselhäuser verläuft so, als würde man für ein Einfamilienhaus erst einmal das Treppenhaus errichten und dann den Rohbau drumherum. Fast scheint es, als hätten die Aufzüge schon an sich selbst genug zu tragen: Der Antrieb eines Aufzugs wiegt gut 7,5 Tonnen.

„Aufzüge sind das sicherste Verkehrsmittel überhaupt“

Die Seile, an denen die Fahrkörbe hängen, sind jeweils 400 Meter lang und eine Tonne schwer - und jeder Korb hängt gleich an zahlreichen Seilen. Denn Sicherheit steht auch im Aufzugbau an erster Stelle: Bevor erstmals die Monteure auf 162 Meter Höhe fahren können, muss die Anlage vom TÜV abgenommen werden. Schindler-Planer Donald John: „Aufzüge sind das sicherste Verkehrsmittel überhaupt“.



Aufzugsplaner bei Schindler in Neuss: Klaus Strack und Donald John.



Genormte Probewürfel: Betonprüfer Bernd Neubert

Beton ist nicht gleich Beton

Im Betonlabor wird die Festigkeit des Baustoffes geprüft

NEURATH Ein unscheinbarer grauer Betonwürfel steckt in der Klemme, genauer gesagt in einem Apparat mit der schlichten Anmutung eines Schraubstocks. Während der Kompressor vor sich hin brummt und den Druck auf den Hydraulikstempel steigert, bewegen sich die Zeiger eines Messgerätes lautlos auf der Skala. Plötzlich ein Krachen: Der Betonwürfel platzt in tausend Stücke.

Der Betonwürfel platzt - und besteht Belastungsprobe

Bernd Neubert ist zufrieden. Denn der Block hat bei der Druckfestigkeitsprüfung den vorgeschriebenen Messwert weit überschritten. Neubert ist für die Betonüberwachung auf der BoA-Baustelle zuständig und arbeitet für die Firma TPA, eine Tochter der Strabag. Sein Arbeitsplatz steht in einem unscheinbaren Container im Schatten der Treppentürme: das Betonprüflabor.

Auf der BoA-Baustelle werden über 25 Sorten Beton verarbeitet - je nach Verwendungszweck. Ob als Fundament, als Wand oder als Stützpfiler,

überall kommt das künstliche Gestein zum Einsatz. Dabei unterliegt der Beton bestimmten Normen, und „diese Normen werden genauestens eingehalten“, so Martin Eyckeler, RWE-Bereichsbauleiter Bautechnik.

High-Tech-Baustoff nach einfachem Rezept

Pro 100 Kubikmeter Beton wird eine Probe entnommen und zu einem Würfel mit einer Kantenlänge von 15 Zentimeter geformt. Dieser Würfel muss eine Zeitlang aushärten, dann ist seine eigentliche Bestimmung gekommen: das jähe Ende unter hohem Druck.

Bis das Kraftwerk fertig ist, werden weit über 3000 Würfel geprüft, denn in Neurath werden fast 380.000 Kubikmeter Beton verbaut. Eigentlich sind dafür nur wenige Zutaten nötig: Zement, Kies und Wasser, fallweise auch Zusatzstoffe - aber das Mischungsverhältnis macht's. Dass dieses Verhältnis in Neurath stimmt, bestätigen die Druckfestigkeitsprüfungen Tag für Tag. Keine Betonprobe wurde bisher beanstandet.

KOMPAKT

Investitionen von mehr als 10 Milliarden Euro

RWE Power will in Ensdorf/Saarland und Hamm/Westfalen zwei Steinkohlekraftwerke mit jeweils 1.600 MW Leistung errichten. Ein weiteres Steinkohlekraftwerk dieser Größenordnung ist an der niederländischen Küste geplant. Darüber hinaus stehen ein Gas- und Dampfturbinenkraftwerk in Lingen/Emsland, ein Braunkohlekraftwerk in Ungarn, das CO₂-freie Kraftwerk und mehrere Projekte bei den erneuerbaren Energien in dem mehr als 10 Milliarden Euro umfassenden Investitionsprogramm von RWE Power. RWE-Chef Harry Roels: „Voraussetzung für dieses beispiellose Investitionsprogramm sind langfristig kalkulierbare energiepolitische Rahmenbedingungen.“ Die aber seien durch aktuelle Gesetzentwürfe zum Emissionshandel und zum Strommarkt gefährdet.

Endgültige Höhe erreicht

Die beiden Treppentürme des zweiten Blocks G haben ihre endgültige Höhe von 173 Metern erreicht. Auch der Kühlturm des Blocks G macht sichtbare Baufortschritte. So sind mittlerweile alle Stützen aufgestellt und ausgerichtet worden. Als nächstes wird nun der Stützenfuß gegossen, bevor es für den Kühlturm langsam in die Höhe geht.



Die glücklichen Gewinner

Michael Geuer und Franz Wiest aus Grevenbroich sowie Peter Hansen aus Rommerskirchen haben beim RWE-Preisrätsel jeweils eine Digitalkamera vom Typ Nikon Coolpix P1 gewonnen. Herzlichen Glückwunsch und allen Teilnehmern danke fürs Mitmachen!

Weitere Informationen

liefert eine Broschüre, die bei RWE Power unter Tel. (0 21 81) 23 72 20 10 bestellt werden kann. Interessenten können sich außerdem unter www.rwe.com im Bereich RWE Power umsehen, wo weitere Fakten über BoA 2&3 zusammengetragen sind.